

N i e d e r s c h r i f t

über die 11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am Donnerstag, den 27.10.2016 (öffentlicher Teil)

Sitzungsbeginn: 16:00 Uhr
Sitzungsende: 18:30 Uhr
Ort: Kinderhaus "Gottesschutz", Lobensteiner Str. 18,
07929 Saalburg-Ebersdorf

Anwesenheit:

Anwesend:

Landrat
Fügmann, Thomas

Vorsitzende
Kanis, Regine

Ausschussmitglieder
Gersdorf, Katrin
Kleindienst, Wolfgang
Külkens, Gisela
Lorenz, Holger
Müller, Ronny
Reller, Cynthia
Smailes, Sandra

Beratende Mitglieder
Henze-Rippin, Gabriele
Krasser, Ines
Ludäscher, Karin

Mitarbeiter der Kreisverwaltung
Fügmann, Corina
Langer, Katharina
Linke, Jelka
Nielsen, Katrin
Schmidt, Diana

Gäste
Kaufmann, Manuela
Scholz, Silvia
Müller, Daniel
Reinhardt, Diana

Entschuldigt:

Beigeordnete

Feike, Anette

Ausschussmitglieder

Möller, Klaus (persönliche Gründe)

Weidermann, Thomas Dr.

Beratende Mitglieder

Eulenstein, Susann (dienstl. Gründe)

Geisler, Astrid

Lenk, Thomas (dienstl. Gründe)

Marufke, Dieter

Roßner, Marc (dienstl. Gründe)

Thieme, Mandy (dienstliche Gründe)

Mitarbeiter der Kreisverwaltung

Koberstädt, Sylvia (krank)

Lautenschläger, Yvonne

Schriftführerin: Beate Eismann

Tagesordnung:

1. Vorstellung der Kindertagesstätte "Haus Gottesschutz" mit Führung durch die Einrichtung
2. Genehmigung der Niederschrift über die 10. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 25.08.2016 (öffentlicher Teil)
3. Anerkennung der Kindertagesstätte "Haus Gottesschutz" Ebersdorf als Thüringer Eltern-Kind-Zentrum
Vorlage: J/016/2016
4. Vorstellung Netzwerk "Courage gegen Drogen" im Saale-Orla-Kreis
5. Vorstellung Konzeption zur Arbeit mit suchtbelasteten Familien im Saale-Orla-Kreis
6. Informationen/Sonstiges

Frau Kanis eröffnet die 11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses und stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Jugendhilfeausschusses fest.

Zu TOP 1 Vorstellung der Kindertagesstätte "Haus Gottesschutz" mit Führung durch die Einrichtung

Die Leiterin der Kindertagesstätte, Frau Reinhardt, begrüßt die Anwesenden und stellt sich persönlich vor.

Zusammenfassend wird über die Entwicklung des Profils der Kindertageseinrichtung seit 1991 von anfangs einer heilpädagogischen Fördereinrichtung mit darauf folgender Frühförderstelle mit Außendienst und seit 2006 der integrativen Arbeit berichtet.

Weiter wird über die Schwerpunkte der Prinzipien der Tätigkeit informiert, wobei besonders darauf hingewiesen wird, dass eine individuelle Betreuung der Kinder unter Betrachtung der einzelnen Familiensituation stattfindet.

Durch den bereits in der Vergangenheit vollzogenen engen Kontakt mit den Familien fühlte sich die Einrichtung bewogen, die Angebote für alle Familien der Region nach außen zu tragen und selbst Thür. Eltern-Kind-Zentrum zu werden. Intern wurde sich innerhalb des Teams dafür ausgesprochen, diesen Weg weiter zu beschreiten und zu gestalten. Unter Anleitung eines Prozessbegleiters der Stiftung Familiensinn werden die Vorgaben zum Aufbau des Eltern-Kind-Zentrums durch das gegründete Kompetenzteam umgesetzt. Ergänzend dazu wird von Frau Ziermann als Leiterin des Kompetenzteams über die bisherige Arbeit von der Ermittlung von Bedarf und Ideen, einer Abwägung der Weiterentwicklungsmöglichkeiten, der Erstellung eines Kontaktordners, der notwendigen Änderung der Hausordnung bis hin zu den ersten durchgeführten Angeboten sowie der stattgefundenen Festwoche berichtet. Für die Zukunft wird als Wunsch geäußert, dass die entsprechenden Vorschläge von den Eltern selbst eingebracht werden.

Bei einem Rundgang durch die Einrichtung werden den Anwesenden die verschiedenen Gruppenbereiche, bei denen es sich jeweils um zwei freundliche, neu sanierte Aufenthaltsräume mit angrenzendem WC/Bad und Garderobe handelt, vorgestellt. Ebenfalls werden Gemeinschaftsräume wie z.B. die Kinderküche und der Sportraum gezeigt und auf die behindertengerechte Bauweise aufmerksam gemacht. Während der Führung erfolgen Ausführungen zur täglichen pädagogischen Arbeit bzw. werden auch Rückfragen beantwortet.

Auf die Nachfrage von Herrn Kleindienst wie sich seitens des Landkreises ein Beitrag vorgestellt wird, wird von Frau Reinhardt für die Unterstützung einzelner Projekte sowie der Informationsweitergabe über die offenen Angebote und die Arbeit geworben. Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, dass für die Einrichtung ein eigenständiges Konzept erarbeitet ohne die Arbeit anderer kopieren zu wollen.

Abschließend wird vom Landrat anerkennend auf die Vorbildrolle der Einrichtung in Sachen Integration und Erziehungsarbeit hingewiesen. Mit dem Thür. Eltern-Kind-Zentrum wird die Chance gesehen, unter Nutzung anderer Einzugsbereiche in der Region den „guten Namen“ weiterauszubauen.

Zu TOP 2 Genehmigung der Niederschrift über die 10. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 25.08.2016 (öffentlicher Teil)

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses fassen

**mehrheitlich
bei 1 Stimmenthaltung**

folgenden Beschluss:

„Der Jugendhilfeausschuss genehmigt die Niederschrift über die 10. Sitzung des Ausschusses am 25.08.2016 (öffentlicher Teil).“

31-10/2016

**Zu TOP 3 Anerkennung der Kindertagesstätte "Haus Gottesschutz" Ebersdorf als
Thüringer Eltern-Kind-Zentrum
Vorlage: J/016/2016**

Nach den umfangreich erfolgten Ausführungen hinsichtlich der Projektumsetzung, der Angebote und Ziele etc. wird von Frau Schmidt zusammenfassend über den Hintergrund der Beschlussvorlage informiert. Inhaltlich und fachlich ist die Kindertagesstätte „Haus Gottesschutz“ bereits in der KITA-Fachplanung bzw. in der Jugendhilfeplanung enthalten. Für die Anerkennung als Thür. Eltern-Kind-Zentrums bedarf es jedoch noch der Aufnahme in die HH-Planung sowie eines entsprechenden Beschlusses des Jugendhilfeausschusses. Weitere Informationen erfolgen zur Höhe der Fördermittel, den anteiligen Eigenmitteln des Landkreises, der hälftig gesplitteten Einstellung pro Einrichtung sowie der Fortführung im Jahr 2017. Der Jugendhilfeausschuss wird um positive Positionierung zur Einrichtung als ThEKiZ gebeten.

Auf Nachfragen von Herrn Kleindienst wird jeweils von Frau Schmidt, Herrn Müller, Frau Kanis und dem Landrat wie folgt geantwortet:

Die Mittel sind auch im HH-Jahr 2017 eingestellt. Eine Übertragung von Restbeträgen in das Folgejahr ist nicht möglich. Da die Anzahl der teilnehmenden KITAs nicht so hoch wie ursprünglich geplant vorliegt, sind noch Nachbeantragungen für 2016 möglich. Bei der Stiftung Familiensinn handelt es sich um eine öffentlich-rechtliche Stiftung des Freistaates zur Förderung und Unterstützung der Familien. Auf die verschiedenen Modelle der Trägerschaften wird verwiesen. Eine Eigenbeteiligung der Kommune wird unter Hinweis auf die Gleichstellung der in der Gemeinde vorhandenen drei KITAs sowie der bei diesem Sachverhalt für den Landkreis eigenen Aufgabe abgelehnt.

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses fassen

einstimmig

folgenden Beschluss:

„Der Jugendhilfeausschuss beschließt, die Kindertagesstätte „Haus Gottesschutz“ Ebersdorf als Thüringer Eltern-Kind-Zentrum nach § 16 SGB VIII in die Jugendhilfeplanung aufzunehmen.“

32-10/2016

Zu TOP 4 Vorstellung Netzwerk "Courage gegen Drogen" im Saale-Orla-Kreis

Frau Langer stellt sich als Netzwerkkoordinatorin vor und anhand einer Präsentation wird über die Schwerpunkte der Netzwerkarbeit informiert.

Auf Grund der Feststellung eines enormen Anstieges von sichergestellten Drogen sowie einer Zunahme an Konsumenten wurde im Jahr 2014 eine Koordinierungsstelle gegründet, die seitdem regelmäßige Arbeitstreffen zur Problematik organisiert. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind u.a. Mitarbeiter der Fachdienste Gesundheit und Jugendamt, der Suchberatungsstelle Diakonie Orlatal e.V., der Polizeiinspektion Schleiz, des Amtsgerichtes, des Arbeitskreises Schule/Wirtschaft, der Sparkasse und der Apotheker Herr Wittig.

Hauptdrogenproblem des Netzwerkes stellt vor allen Dingen Crystal Meth, das bedingt durch die Grenznahe zur Tschechischen Republik relativ einfach zu beschaffen ist, aber auch andere Modedrogen dar.

Als Ziele der Netzwerkarbeit werden z.B. die Sensibilisierung der Bevölkerung, Präventionsangebote, Vereinfachung der Kommunikation untereinander und die Öffentlichkeitsarbeit genannt. Weitere Ausführungen folgen zu diversen Angeboten wie der Fortbildung für die Schulleiter, Unterstützung der Fachkräfte bei der Prävention sowie zahlreicher anderer Aktivitäten der Vergangenheit.

Auf die Nachfrage von Herrn Kleindienst zu aktuellen Zahlen und Tendenzen wird von Frau Fügmann auf die polizeiliche Kriminalstatistik verwiesen und mitgeteilt, dass mittlerweile bedauerlicherweise die Arbeitsgruppe der Polizei aufgelöst wurde.

Durch Frau Langer und Frau Kaufmann erfolgen weitere Informationen zur flächendeckenden präventiven Arbeit der Schulsozialarbeit.

Unter Hinweis auf die zu verzeichnende Steigerung wird vom Landrat darauf aufmerksam gemacht, dass die Drogenproblematik bzw. auch deren Folgen eine große finanzielle Belastung für den Landkreis darstellen.

Zu TOP 5 Vorstellung Konzeption zur Arbeit mit suchtbelasteten Familien im Saale-Orla-Kreis

Die festgestellten vermehrten Drogenfälle als Ursache für die Gründung des Netzwerkes „Courage gegen Drogen“ werden von Frau Fügmann als Anlass genannt, um sich selbst im Rahmen ihrer Masterarbeit mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Arbeit mit suchtbelasteten Familien auseinanderzusetzen.

Ausgehend von einem bestehenden Spannungsfeld zwischen Prävention und Intervention für den kommunalen Kinderschutz und unter Anbetracht der vielfältigen gefährdenden Problemlagen wurde eine Konkretisierung für die tägliche Arbeit als erforderlich erachtet. Die Datenausgangslage der steigenden Zahlen von Kindern aus suchtbelasteten Familien sowie eine Sensibilisierung der Gesellschaft führten zu einem Vernetzungsanspruch der Institutionen und wirksam abgestimmten Hilfen untereinander, was letztendlich zu einem Tätigwerden veranlasst hat.

In der Vergangenheit wurde auf Grundlage der polizeilichen Kriminalstatistik, bebördeninterner Studien, Gefährdungsmittelungen des Jugendamtes oder der sozial-psychiatrischen Beratungsstellen gearbeitet. Zielstellung der Masterarbeit war es einen fachlichen Beitrag für die Arbeit des Netzwerkes „Courage gegen Drogen“ zu erbringen, um den steigenden Fällen in Hilfe zur Erziehung und den damit verbundenen Kosten entgegenzusteuern.

In Abstimmung mit den Beteiligten des Netzwerkes wurde die Problematik erörtert. Hinsichtlich der Konzepterarbeitung wird informiert, dass eine Unterteilung in Arbeitsphasen wie z.B. Aufbau einer Steuerungsgruppe, Analyse der Ausgangssituation, Sammlung der Erwartungen, Bildung und Zusammenfassung der Ziele erfolgt ist.

Als Ergebnisse der Arbeit wird u.a. genannt, dass eine Verstetigung der Angebote mit einer Spezialisierung von Hilfen, einer Etablierung von flächendeckenden Präventionsangeboten zum Aufbau von Selbstwirksamkeit, einer Abstimmung zum Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung, der Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Auswirkungen der

Suchtbelastung, die Durchführung von regelmäßigen Weiterbildungen und der überregionalen Vernetzung stattfindet.

Abschließend wird zum Ausdruck gebracht, dass für die Zukunft das Konzept dienen soll als Basis zur gelingenden Erfüllung der Arbeit und Teil einer Sozial- und Infrastrukturentwicklung, der Stärkung der Kooperation zwischen den FDen Gesundheit und Jugendamt, der Beteiligung an Förderprogrammen und damit verbundenen Akquise von finanziellen Mitteln.

Herr Fügmann geht 17:45 Uhr.

Von Herrn Kleindienst wird Kritik an der Reduzierung der polizeilichen Präsenz geäußert und die personelle Verteilung der Drogenfälle hinterfragt.

Hierzu wird von Frau Fügmann ausgeführt, dass Crystal Meth eine leistungssteigernde Droge ist und sich auch das Spektrum an Drogen ständig verbreitert bzw. deren Konsum in allen Bevölkerungsschichten angekommen ist. Durch die Suchtbelastung eines Familienmitgliedes entsteht oft großes Leid bei den Angehörigen. Notwendig ist daher, bei akuten Problemen sich an einen Partner des Netzwerkes zu wenden, der Hilfe anbieten und entsprechendes Wissen weitertragen kann.

Herr Kleindienst geht 17:50 Uhr.

Zu TOP 6 Informationen/Sonstiges

Unter Hinweis auf die in diesem Jahr stattgefundene Evaluierung der Jugendhilfe durch das Institut ORBIT Jena mit einer zielgruppengerechten Auswertung wird von Frau Henze-Rippin darauf verwiesen, dass dies bereits Bestandteil der Überarbeitung der Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“ war.

Den Ausschussmitgliedern wird eine Gegenüberstellung der aktuell gültigen Fassung bzw. der ab 01.01.2017 geltenden Fassung mit entsprechenden Markierungen der Änderungen ausgereicht.

Aufgrund der Monierung durch den Thür. Rechnungshof kann nicht wie bisher die Förderung der Schulsozialarbeit über zwei Landesprogramme erfolgen, sondern mit Inkrafttreten der geänderten Richtlinie ab dem Jahr 2018 nur ein Förderprogramm genutzt werden. In der Vergangenheit konnte mit der bisherigen Verfahrensweise die Schulsozialarbeit an allen Schulen des Landkreises vorgehalten werden.

Mögliche drohende Varianten werden genannt, wobei eine detaillierte Einschätzung der negativen Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erteilt werden kann. Mit den beteiligten Trägern und der Jugendhilfeplanerin wurde eine Arbeitsgruppe gebildet mit dem Versuch, die bestehenden Strukturen beizubehalten.

Weitere Probleme sind ebenfalls durch die geforderte tarifgerechte Entlohnung der Jugendsozialarbeiter zu erwarten. Durch die daraus resultierende Erhöhung der Personalkosten wird ggf. eine Reduzierung der Mitarbeiter einhergehen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass eine tarifgerechte Entlohnung nach TVöD unabhängig vom Beschäftigungsort zu erfolgen hat, wobei die Landesförderung der Personalkosten konstant bleibt und der Tarifizuschlag durch den Landkreis zu tragen ist. Auch die einjährige Übergangsfrist wird als wenig hilfreich erachtet.

Bis 10.11.2016 besteht seitens des Landkreises die Möglichkeit zur Stellungnahme beim Thür. Landkreistag.

Durch Frau Kanis werden mögliche Konsequenzen der Veränderung und Varianten des Mittelflusses für die örtliche Jugendarbeit hinterfragt.

Von Herrn Müller wird auf, aus seiner Sicht falsche Vergleiche aufmerksam gemacht, da bei der ORBIT-Befragung die Besonderheit des Landkreises einer schweren Erreichbarkeit der Jugend im ländlichen Raum angegeben wurde, aber in der Auswertung nur auf die Nutzung von Zentren verwiesen wird.

Um weitergehende Informationen zum aktuellen Sachstand wird von Frau Kanis für die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses gebeten.

Von Frau Henze-Rippin wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Termin für die Demokratiekonferenz in Neustadt verschoben wurde auf den 15.11.2016.

Durch Frau Kanis wird informiert, dass der Unterausschuss Annexleistungen sich bereits in zwei Sitzungen zur Richtlinie beraten hat. Die nächste Sitzung ist für den 29.11.2016 geplant.

Als Termin für die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses wird sich unter den Ausschussmitgliedern verständigt auf Donnerstag, den **26.01.2017, 15:00 Uhr**.

Um den, wie in der letzten Ausschusssitzung angesprochenen Elternwünschen nachzukommen, wird von Herrn Müller hinsichtlich der KITA-Bedarfsplanung der aktuelle Stand der Unterstützung für die KITA Oettersdorf hinterfragt.

Da in der Sitzung keine zuständige Mitarbeiterin der Verwaltung anwesend ist, wird die Beantwortung zu einem späteren Zeitpunkt zugesichert.

Von Herrn Müller wird über die vorrangig in den 7. Klassen stattfindenden Jugendschutzparkoure berichtet, aus denen interessante Ergebnisse erwartet werden. Eine Erweiterung ist noch in diesem Jahr auf Elternabende vorgesehen bzw. für das nächste Jahr geplant, das Angebot auch auf die Grundschulen auszudehnen.

Frau Kanis beendet um 18:30 Uhr den öffentlichen Sitzungsteil der 11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses.

Regine Kanis
Ausschussvorsitzende

Beate Eismann
Schriftführerin